

24. April 2015, Uhlandstraße, vor dem Haus Nr. 103 **Enthüllung der Gedenktafel für einen 17jährigen Deserteur**

Rede für die AG Frieden der GEW Berlin

Warum unterstützt die AG Frieden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft die Initiative Michael Roeders, eine Gedenktafel für einen Deserteur aufzustellen, der hier 1945 in den letzten Apriltagen von der SS erhängt worden ist. Er war ein 17 Jähriger, noch ein Jugendlicher, heute würden wir sagen : ein Kindersoldat .

Als LehrerInnen und GewerkschafterInnen sind wir hier, um diesen Jugendlichen und alle anderen zu verstehen, die sich weigerten an diesem von Deutschland begonnenen verbrecherischen Krieg teilzunehmen und deswegen ihr Leben verloren haben. Wir wollen auch an die erinnern, die gläubig oder ängstlich ihr Leben diesem verbrecherischen Staat geopfert haben.

Zwei persönliche Bemerkungen:

Ich war kein Kriegsdienstverweigerer, ich musste nicht zur Bundeswehr, weil mein Vater im Russlandfeldzug vermisst war, so hieß es.

Die 2. Bemerkung:

Als ehemaliger Tempelhofer Lehrer treffe ich ab und zu Schülerinnen und Schüler, jetzt 30 /40 Jahre alt. In einem kleinen Gespräch stellen sich dann Erinnerungen ein :
an ihre Schulzeit - als Kinder, als Jugendliche und an mich als Lehrer.

Glücklicherweise konnten diese Kinder und Jugendlichen in einem demokratischen Staat aufwachsen .

Was haben diese Jugendlichen und ihnen nachfolgende Schülergenerationen über die Gräueltaten in dieser Stadt - was haben sie von Opfern und Tätern gehört, was haben sie verstanden??

Der folgende Text zwischen * und * wurde aus Zeitgründen nicht verlesen:

Um die damalige Situation der Jugendlichen - der Kindersoldaten - etwas zu veranschaulichen, möchte ich aus E. Kästners Schilderungen der letzten Kriegstage in Berlin vorlesen (aus „ notabene 45, Fischer Bücherei 679)

1. Vom 14. Februar 1945 (S . 31)

"Überall werden Militärausweise kontrolliert. Überall werden Deserteure verhaftet. Es dürfte nicht ratsam sein, sie alle in die Bäume zu hängen. Soldaten sind rar. Es wäre fahrlässiger Verschleiß von Heeresgut. Man wird sie, scharf bewacht, an die Front bringen. Weit ist der

Weg ja nicht. Sie werden neben und mit den Helden fallen, diese auf dem Felde der Ehre, jene auf dem Felde der Schande, und es wird das gleiche Feld sein."

2. 5. März 1945 (S .16)

"Alle 16Jährigen (Jahrgang 1929) werden von der Wehrmacht eingezogen."

3. 9. März 1945 (S . 47)

" 'Die jungen Soldaten' heißt der Artikel [*Leitartikel im Völkischen Beobachter, erg. E.T.*] 'Ihr jungen Soldaten wißt, daß ihr nichts zu verlieren habt! Oder meint einer, dieses Leben da unter Bombenregen und in panischer Angst vor den Grausamkeiten des Feindes sei lebenswert, um es sich um jeden Preis zu erhalten? Der Feind führt unbarmherzig seinen Krieg! Auch drüben stehen junge Soldaten in den Armeen. Aber die von Jugend auf im Bolschewismus Abgestumpften und wie eine Herde Aufgewachsenen können nicht besser und tapferer sein als ihr, die ihr in der Hitler-Jugend schneidige Jungen wart.' Man läßt [*so E. Kästner weiter im Text, erg. E.T.*], obwohl man weiß, daß nichts mehr helfen kann, Halbwüchsige durch einen Halbwüchsigen [*der Schreiber des Leitartikels, erg. E.T.*] aufhetzen. Noch ärgeres Schindluder kann man mit der 'Blüte der Nation' wahrhaftig nicht treiben! Man läßt die siebzehnjährigen Soldaten daran erinnern, daß sie in der HJ waren. Doch man schweigt über die Division 'Hitler-Jugend', weil sie nicht mehr existiert. Sie waren mit Panzerminen bewaffnet, die an den russischen Panzern hätten haften sollen. Sie taugten nichts. Sie hafteten nicht. So liefen die Kinder in Uniform neben rollenden Ungetümen her und preßten die Sprengladungen so lange gegen die Panzerwand, bis sie samt den Panzern zerrissen wurden."*

Erst in den 70 Jahren hat die AG Frieden der GEW in den Schulen angefangen , die Tabuisierung der Geschichte der Jahre 1933 bis 1945 aufzubrechen .

Ihre Denk- und Handlungsleitlinien waren und sind :

1. alles so einzurichten, dass Auschwitz sich nicht wiederhole,
2. das Gebot des Grundgesetzes ernst zu nehmen, dass die BRD als Demokratie in Frieden mit den anderen Völkern lebe

Lehrerinnen und SchülerInnen beginnen die nationalsozialistische Diktatur zu thematisieren, zu verstehen .

In langwierigen Verhandlungen setzt die AG Frieden im Abgeordnetenhaus durch, dass ZeitzeugInnen des Widerstandes gegen die faschistische Diktatur in die Schulen eingeladen werden, dass Gedenkorte des Widerstandes und Vernichtungslager besucht und thematisiert werden können.

Gerade hier - an diesem neuen Gedenkort - möchte ich nochmal darauf verweisen, dass die Bedeutung der Gedenkorte wächst, weil die Zeitzeugen immer weniger werden.

Zum Schluss noch zu einer aktuellen Aktivität der AG Frieden:

Wir versuchen, die zunehmenden Werbeversuche der Bundeswehr aus den Schulen heraus zu halten .

Dagegen wollen wir die Jugendlichen in die Lage versetzen, kritisch die Karriereangebote der Bundeswehr lesen zu können .

Ebenso wollen wir die Jugendlichen befähigen, die sich heftig verändernde Rolle der Bundeswehr befragen zu können .

Die sich verändernde Rolle von einer Landesverteidigungsarmee (so lautet der Grundgesetzauftrag) zu einer schnellen Eingreiftruppe auf allen Kontinenten in einem "gerechten" Krieg gegen Terroristen - für Menschenrechte - so sprechen Minister, so sagt es der Bundespräsident .

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit .

(Eugen Troendlin)